

des Landes. Zum letzten Mal treten uns schöne Bergwiesen und kühne Bergformen entgegen, die sich mit ihrem herrlichen Wälderschmuck phantastisch über uns erheben. Aber dann endet alle Gebirgsfreude. Bei Żołotny, an dem westlichsten Punkt dieser Bergpartie, bildet der Czeremosz eine starke Stromschnelle, die mit aller Wucht an das galizische Ufer stößt, so daß die Fluten mit brausendem Geräusch hoch aufschäumen. Hier erhebt sich der unter den Huzulen jagenberühmte Berg Sokólski (857 Meter); gegen den Czeremosz fällt derselbe in mauerförmigen Kalksteinfelsen ab, die etwa 200 Schritte weit laufen, in ihren oberen Steinschichten sich vielfach zerbröckeln und die losgelösten Stücke abwärts fallen lassen, wodurch jedes Jahr einige Stunden hindurch die Straße unpraktikabel wird, oder sogar kleine Flußstaunungen eintreten. Der Marktfleck Wizniż ist die einzige Ortschaft, die im ganzen westlichen Theile der Bukowina ihre Einwohnerschaft nach Tausenden zählt. Sie steht mit der galizischen Stadt Kutu im innigsten Zusammenhang, vermittelt den Handel zwischen dem Gebirge und dem Unterland und hat für die orthodoxe Judenthümlichkeit insofern einiges Interesse, als auch hier ein Wunderrabbi einen Wirkungskreis gefunden hat, wie in Sadagóra. Während wir von Wizniż aus Fluß und Thal des Czeremosz weiter verfolgen, streifen wir jenes breite flache Terrain, welches die Quellen mehrerer Zuflüsse des Großen Sereth birgt. Abgesehen von Czornohuzh, das am Fuße einer leichten Bodenanschwellung liegt, die die Wasserscheide zwischen dem Czeremosz und Großen Sereth trägt, lagern die wenigen Ortschaften, wie Bahna, Czerezzenka &c. am Nordfuße derselben; zwei deutsche Ansiedlungen Alexandersdorf und Katharinendorf dagegen liegen mitten in der weiten flachen Ebene, umgeben von Sümpfen und Mooren, welche reiche Schilf- und Weidenreviere bilden. In jenen Berglandschaften, die noch zur Wasserscheide zwischen Pruth und Sereth gehören, breiten sich mehrere ruthenische Ortschaften aus, wie Willautz, Zamostie, Karapcziu, Wołoka, Stanestie, Kalinestie, Zeleneu u. a. Alle sind von Hügeln umgeben, durch deren Thäler eine Anzahl größerer und kleinerer Bäche, wie der Hlibiczok und die Wołoczanka dem Czeremosz zufließen. Sobald dieser in die Ebene tritt, benützt er seine Freiheit, theilt sich torrentenartig in mehrere Arme und wählt jedes Jahr ein neues Bett, so daß man sich gezwungen sah, einer der beiden Brücken, die über sein Flußbett nach Waszkouz führen, die Länge fast eines Kilometers zu geben. Sandbänke, Inseln, Geröll- und Schotterhaufen, Schilfreviere und Weidengestrüppe sind seine beständigen Begleiter und wir müssen billig staunen, wie die Ortschaften Millie, Vanilla ruska, Vanilla łobodzia und Czartoria in solch' ruheloser Nähe prosperiren können. In mehrere Arme getheilt, mündet der Czeremosz bei Żopeny rechts in den Pruth.

